

# Höchststand - Kampfaufgabe im Agrarbezirk

**Von Norbert Geipel,  
Sekretär der Bezirks-  
leitung Neubrandenburg**

Als die Studiengruppen aus dem Bezirk Neubrandenburg auf der „agra 68“ vor der „Tafel der Wahrheit“ standen, gab es viele nachdenkliche Gesichter. Ob bei der Produktion je Hektar, bei der Akkumulation und bei anderen Positionen, immer wieder leuchteten rote Lämpchen auf. Sie zeigten an, daß die Mehrzahl der Kreise unseres Bezirkes noch ein niedriges Niveau hat. Die Betrachter dieser Wahrheit zogen ihre Schlußfolgerungen — jedoch teilweise recht verschiedene.

Die Mehrzahl der Genossen und Kollegen war sich darüber einig, daß die Anstrengungen zur Erhöhung der Produktion und Akkumulation, aber besonders auch zur Vervollkommnung der wissenschaftlichen Führung entsprechend dem ökonomischen System des Sozialismus, außerordentlich erhöht werden müssen, wenn wir im Kampf um den Höchststand mithalten wollen. Es gab aber auch andere Auffassungen. Manche meinten, man könne doch den Bezirk Neubrandenburg auf Grund des junkerlichen Erbes und anderer Besonderheiten nicht mit denselben Maßstäben messen wie andere Bezirke der DDR.

Mit diesem falschen Standpunkt setzten sich das Plenum, der Bezirksleitung, die Bezirksbauernkonferenz und die Grundorganisationen unserer Partei auseinander. Unser Bezirk trägt mit 10,6 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der DDR eine große Verantwortung für eine bedarfsgerechte und moderne Versorgung der Bevölkerung. Zugleich aber verfügt er auf Grund des niedrigen Produktionsniveaus über die absolut größten Reserven und Möglichkeiten aller Bezirke.

## Höheres Tempo nötig und möglich

Zahlreiche Betriebe und Kooperationsgemeinschaften, zum Beispiel Dedelow, Priborn, Krien und andere, haben in den letzten Jahren durch konsequente Verwirklichung der Parteibeschlüsse ein solches Niveau erreicht, daß sie sich in der Hektarproduktion, in der Akkumulation, in den Erträgen und Kosten durchaus mit guten Betrieben besserer Bezirke messen können. In der LPG Grünow, wo vor zwei Jahren der Genosse Middelstädt die Diskussion „Zahlst du auch für taube Ohren?“ auslöste, konnte seitdem in einigen Positionen die Produktion nahezu verdoppelt werden. Das sind Beweise dafür,



## 50 Jahre KPD

### Gegründet im Feuer der Revolution

Seit 1915 in der Jugendbewegung, war ich verhältnismäßig früh mit Genossen der Sparta-

kusgruppe in Verbindung gekommen. Dem Genossen Hermann Duncker, der sich etwa seit Ende 1916 im Auftrage der Spartakusgruppe mit der oppositionellen Jugend in Berlin beschäftigte, verdanke ich, wie viele meiner Generation, die Einführung in die Werke von Marx und Engels. Durch ihn wurden wir auch mit dem Wesen der Diktatur des Proletariats bekannt gemacht

Am 1. Mai 1916 nahm ich an der Demonstration auf dem Potsdamer Platz teil, wo Liebknecht